

Allgemeiner Anzeiger

für das Holme- und Ennepe-Gebiet

Halverscher Allgemeiner Anzeiger
Schalksmühle General-Anzeiger

Ämtliches Publikationsorgan
Erscheinungsort: Halver i. Westf. / Ruf 442

Allgemeiner Anzeiger für das Amt
Kierspe / Breckerfelder Tageblatt

Erscheint wöchentlich / Monatlicher Bezugspreis durch die Post RM. 1.50 (einschließlich 30 Pfg. Postgebühr und 30 Pfg. Zustellgebühr) / Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsunterbrechung oder Ausperrung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder teilweise Zurückzahlung des Bezugspreises / Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 46 mm breit 8 Pfg., Zeilenlänge 1 mm hoch, 80 mm breit 30 Pfg. / Nachschlüssel A nach Verläßlichkeit 3 / Offertgebühren 30 Pfg. und Porto.

Geschäftsstellen: Schalksmühle: Herm. Piepenstock Oberbrügge: Rob. Wasserfuhre;
Kierspe: Bahnhof: Fritz Becker Kierspe: Fritz Schaefer.
Königsahl: Walter Crone; Breckerfeld: Fr. Klett — — —

Nr. 192

Samstag, den 18. August (Erntemonat) 1934

33. Jahrg.

Hitlers Appell an die deutsche Nation.

Begeisteter Empfang in Hamburg.

Der Staatsbesuch des Führers in Hamburg.

Die Hansestadt im Festgewand.

Das Flugzeug des Führers, die „D 2600“, traf am Freitag um 13.20 Uhr über dem festlich geschmückten Hamburger Flughafen ein, auf dem sich Zehntausende eingefunden hatten.

Nach glatter Landung entstieg der Führer zusammen mit Dr. Goebbels und den übrigen Herren der Begleitung dem Flugzeug, begrüßt von Reichsstatthalter Kaufmann, den Spitzen der Reichswehr und der Reichsmarine, der SS, und SA, usw. Unter den Klängen des Präsentiermarsches schritt der Führer die Front der aufgestellten Ehrenkompagnien und Ehrenstürme sowie der Abteilungen der SS, des WDM., des Jungvolks usw. ab. Sodann begab er sich von den Zehntausenden begeistert umjubelt, durch das Flughafengebäude nach dem Platz vor dem Flughafen, von wo aus der Führer mit seiner Begleitung die Fahrt zur Stadt antrat.

Schon am Vorabend des Führerbesuches die Hansestadt Hamburg ganz im Zeichen des großen Ereignisses zu stehen, so hatte sich das farbenfrohe Bild in der Nacht noch gewaltig verstärkt.

Kein Haus war ohne Fahnen, Wimpel und Girlanden.

Alle Straßen, die der Führer auf seiner Fahrt durch die Stadt berührte, waren mit Girlanden, die sich von Mast zu Mast ziehen, eingefaßt. Die Haltestellen und Masten der Straßenbahn waren völlig in Grün eingebettet. Am Eingang der Moendeburgstraße, über deren Mitte in Abständen von 100 Meter riesige Latenzkreuzfahnen wehten, war

eine große Ehrenpforte errichtet.

von deren freudigen Rot das Hoheitsabzeichen in Silber leuchtete. In den Straßen, an deren Häusern außer Flaggen- und Girlandenschmuck auch nationale Symbole angebracht waren, saßen schon seit acht Uhr morgens begeisterte Menschen.

Die Schiffe über die Toppfen geslaggt.

Über Nacht hatte das Linienschiff „Schleswig-Holstein“ an den St.-Pauli-Landungsbrücken festgemacht, dem der Führer am Nachmittag einen Besuch abstattete. Das Hafenbild war unvergleichlich schön. Alle vor Anker liegenden Schiffe, aber auch die kleineren Fahrzuege, Barkassen, Schlepper und Fährboote hatten die Wimpelleinen aufgezogen.

Triumphfahrt durch die Stadt.

Kurz vor zwei Uhr läuteten die Glocken aller Kirchen. Mit einem Male kam Bewegung in die Massen: die Arme fliegen hoch, Heilrufe drängen näher und näher; mit einem Orkan der Begeisterung

wurde der Führer, der im ersten Wagen stand, empfangen. Taufendstaltig brach sich an den Häuserwänden das Echo der Heilrufe. Mit erhobener Rechten dankte der Führer. Auch Dr. Goebbels, der im zweiten Wagen folgte, wurde mit stürmischen Heilrufen empfangen.

Neben dem Sieg Heil auf den Führer erklang immer wieder auf der ganzen Fahrt durch die Stadt brausend das „Ja!“, das begeisterte „Ja“ der Hamburger, das begeisterte „Ja“ des deutschen Volkes. Wer das sehen und miterleben durfte, dem ist nicht bange um das deutsche Volk und seinen Führer.

Und dann begann die Fahrt durch

das 14 Kilometer lange Menschenparier.

Wer hätte dem kühlen Hamburger solch einen Enthusiasmus und solch eine Begeisterung zugetraut. Hier erleben wir, wie sie mitgerissen werden von der Wucht des Augenblicks. Überall an den hohen Fronten wimmelt es von Menschen, an allen Fenstern, auf den Dächern, auf den Sims.

Das Herz Hamburgs und das Herz des deutschen Handels hat hier dem Führer eine überwältigende Ovation bereitet.

Um 2.15 Uhr betritt der Führer das Rathaus, geleitet von Gauleiter Kaufmann und Bürgermeister Krogmann, um zunächst noch einige Besprechungen abzuhalten.

Der Führer und Reichsstatthalter wurde im Amtszimmer des Regierenden Bürgermeisters im Rathaus von diesem willkommen geheißen. Ein geschichtlicher Augenblick für die alte Hansestadt, als des neuen Reiches Führer seinen Namen zuzugibt in das Goldene Buch Hamburgs einzeichnet. Danach hielten Reichsstatthalter Kaufmann und der Regierende Bürgermeister Krogmann in kurze Begrüßungsansprachen an den Kanzler. Der Führer dankte mit warmen Worten und Wünschen für die Stadt Hamburg. Nach dem historischen Empfang verläßt der Führer mit seiner Begleitung das Rathaus.

Als er auf der Schwelle erscheint, schwillt der Jubel der Hunderttausende erneut zum Orkan an.

Der Führer im Hafen.

Um 16 Uhr setzt sich der Wagen des Führers zur Fahrt nach dem Hafen in Bewegung. 3600 Marine- und SA-Bilden spalten sich hinunter bis zur riesigen Überseebrücke.

Des Führers Ruf an sein Volk.

Meine deutschen Volksgenossen und -genossinnen!

Als unser großer Generalfeldmarschall und Reichspräsident von Hindenburg nach einem gesegneten Leben die Augen schloß, gab es nicht wenige Menschen außerhalb des Reiches, die in seinem Tode den Beginn schwerer innerer Kämpfe in Deutschland sehen wollten. Elemente, die wir nie versöhnen können, zitterten auf einmal förmlich in erwartungsvoller Besorgnis, bei der wie so oft der Wunsch als Vater des Gedankens Pate stand. „Schwere Unruhen in Deutschland“, „drohender Zerfall der nationalsozialistischen Bewegung“, „Kampf zwischen Partei und Reichswehr“, „Streit der einzelnen Führer untereinander um die Nachfolgefrage“, dies war der Inhalt der Schlagzeilen einer bestimmten Presse, deren aufrichtiges Mitempfinden mit dem Schicksal unseres Volkes und Reiches aller Welt bekannt ist. Man lebte in diesen Kreisen wohl in der angenehmen Hoffnung, daß eine wochenlange Führungslosigkeit des Reiches die Möglichkeiten bieten würde, durch ein endloses Spiel von Kombinationen die Öffentlichkeit in und außer Deutschland zu verwirren, um folgerart zur an sich schon vorhandenen internationalen Unsicherheit noch ein weiteres beizutragen.

Im Interesse des deutschen Volkes und des Reiches ist dieses Spiel gestört worden!

Sie dürfen mir, meine Volksgenossen, glauben, daß wir sonst natürlich den Weg gewählt hätten, erst den Appell an das Volk zu richten und dann seine Entscheidung auszuführen. Das Ergebnis wäre in diesem Fall nicht anders gewesen als so.

Indem die Reichsregierung, legal berechtigt, die Zusammenlegung der beiden Ämter verkündete, tat sie nichts anderes als was nach den vorhandenen Umständen das Volk selbst gefordert haben würde.

Meine persönliche Auffassung zu diesem Problem ist in dem Brief an den Herrn Reichsinnenminister eindeutig und klar zum Ausdruck gebracht.

Der Herr Reichspräsident Generalfeldmarschall von Hindenburg war vom Schicksal außersehen, der große Mittler zu sein zwischen dem Deutschland der Vergangenheit und dem der Zukunft. In seinem ehrwürdigen Alter, entriekt jedem eigensüchtigen Wunsche, war er für uns alle der überpersönliche Repräsentant unseres Volkes.

Ich habe in den letzten anderthalb Jahren oft und oft der Vorsehung gedankt, daß nach ihrer Fügung die nationalsozialistische Bewegung durch meine Person noch den Treueid in die Hände dieses wahren Vaters der Nation ablegen durfte.

Daß sie mir nach so schweren Kämpfen endlich doch noch die gütige Freundschaft des alten Herrn schenkte und somit ein Verhältnis begründete, das mich beglückte, für die Nation aber von hohem Nutzen war.

Der Herr Generalfeldmarschall und Reichspräsident ist eine einmalige Erscheinung gewesen und kann nicht ersetzt werden. Seine Mission als Reichspräsident wurde durch ihn selbst erfüllt. Niemand soll künftig mehr diesen Titel weiterführen. So logisch aber die Verbindung der beiden Funktionen ist und so verfassungsrechtlich einwandfrei das Gesetz der Reichsregierung diese Frage löst, so sehr muß ich es ablehnen, das Recht zu diesem gewaltigsten Schritt der Neuformung des deutschen Reiches aus einer früher erteilten Vollmacht abzuleiten.

Nein! Das Volk selbst soll darüber entscheiden!

Indem ich damit der einstigen endgültigen Gestaltung der Verfassung des Deutschen Reiches nichts vorwegnehme, glaube ich, daß es mir gelingen wird, dem Titel des deutschen Reichskanzlers für die Zukunft nur neue Ehre zuzufügen! (Stürmischer, anhaltender Beifall.)

Das Recht, eine so kühne Auffassung auszusprechen zu dürfen, entnehme ich einer nunmehr bald 15jährigen Arbeit, die — ob freiwillig oder unfreiwillig — einmal als eine Wandlung und Entwicklung von geschichtlichem Ausmaß festgelegt werden wird!

Als ich vor bald 16 Jahren als kriegsverletzter Soldat in die deutsche Heimat zurückkehrte, traf ich dort eine Lage an, die jeden Mann zwang, seine eigene Stellung hierzu zu suchen und einzunehmen. Ich war für sie aber so wenig verantwortlich wie die Millionen meiner Kameraden. Ich habe mit der werdenden Reife schon in den Jahren des Friedens begonnen, mein eigenes Weltbild zu gestalten. Ich habe aber niemals für diese meine Auffassungen Propaganda gemacht, niemals versucht, sie anderen aufzuzwingen, genau wie ich mich aber auch selbst keinem solchen Zwange unterwerfen ließ.

Vort liegt das Linienschiff „Schleswig-Holstein“, dem der Besuch des Führers gilt. Im Hafen ist ein riesiges Gewimmel von Barkassen, Loggern, Booten, Dampfbooten, alle bis auf den letzten Platz gefüllt mit froh gestimmten Menschen. Oben an der Seewarte auf den Bastionen sind ebenfalls die Wälle mit Menschen übersät. Auf den Türmen, auf den Dächern, auf den Decks der Schiffe, überall Tausende und aber Tausende, Zehntausende von Menschen. Vizeadmiral Lindau begrüßt den Führer und geleitet ihn zur „Schleswig-Holstein“.

Als der Krieg begann, zog ich in ihn als deutscher Soldat wie die Millionen anderen, von dem einzigen Entschluß befeßt, getren und wenn notwendig bis in den Tod meine Pflicht zu erfüllen.

In dieser Auffassung und in diesem Willen bin ich in keiner Sekunde des großen Ringens wankend geworden. Ebenso wie ich gleich meinen Mitkämpfern zutiefst überzeugt war, einem schuldlos angegriffenen Volke zu dienen. Ich habe daher im Kriege auch keine politische Propaganda getrieben und war deshalb ebenso unschuldig am Kriegsende wie am Kriegsbeginn. Einer unter den vielen Millionen anderen, den das Schicksal bestimmt hatte, namenlos und unbekannt im gleichen Ertz der anderen Namenlosen zu marschieren! (Stürmischer Beifall.)

Als aber der Kampf an der äußeren Front sein Ende gefunden hatte, waren Heimat und Volk aufgerissen und in innere Fronten zerlegt.

Die deutsche Nation erschien von den wildesten Leidenschaften ergriffen, aufgelöst in sich fanatisch und blutig bekämpfende Massen, Parteien und Stände. Was Millionen andere taten, habe ich ebenfalls getan.

Der unpolitische Kämpfer des Weltkrieges wurde nun kämpfender Politiker.

Die Zeit des Zerfalls.

Unser Volk war — wie so oft in der deutschen Geschichte — wieder einmal von einer revolutionären geistig-weltanschaulichen Auseinandersetzung ergriffen worden, deren Folgen für Deutschland schon damals furchtbare waren, aber in der Zukunft noch schrecklichere werden mußten. Wieder war die Kraft der Nation zu einem Bruderkrieg angelegt und verbraucht

worden, der deutsche Menschen gegen Deutsche führte. Die inneren Bande unseres Volkstörpers begannen sich damit schnell zu lockern und zu lösen und an die Stelle eines Volkes traten klassenmäßig bestimmte Erscheinungen, die statt einer kraftvollen nationalen Solidarität zu dienen, internationalen Gedanken und Phantasien nachliefen.

Diese Entwicklung wurde begünstigt durch die Konstitution unseres Verfassungslebens, die in einer falsch verstandenen Auslegung der Lebensinteressen und Volksrechte die Nation einer verderbten parlamentarischen Demokratie auslieferte. Nicht der tatsächliche Volkswille wurde durch sie zum Ausdruck gebracht, sondern nur die Mängel dieses Volkes.

Unzulänglichkeit, Halbheit, Schwäche, Feigheit, Unwissenheit begannen sich unter dem Mantel der parlamentarischen Institution dem Volke als Regiment zu präsentieren.

Die Folgen sind katastrophal gewesen. Selbst zu den natürlichsten und wichtigsten Fragen des Gesamt-lebens der Nation war es nicht mehr möglich, eine einheitliche Stellungnahme zu erzielen. Ja, als die Zahl der Weltanschauungsparteien mangels vorhandener oder hierzu brauchbarer Ideen nicht mehr weiter gespalten und damit vermehrt werden konnte, gab das wirtschaftliche Leben die parteibildenden Motive in einem um so reichlicherem Umfange ab. Bis zu 46 Parteien hat sich dieser Wahnsinn allmählich ausgewachsen. Was aber bedeutet eine Nation, was bedeutet ein Volk auf dieser Welt des harten Daseinskampfes, das den wichtigsten Fragen seines Lebens in einer solchen Zersplitterung gegenübertritt!

Kann man annehmen, daß auch nur das kleinste Geschäft gedeihen könnte, wenn seine Führung in 20 oder 30 Auffassungen auseinanderfiel? Wird ein Bauernhof lebensfähig sein, der von 7 oder 10 verschiedenen Meinungen regiert wird? Ja, ist überhaupt eine erfolgreiche Arbeit denkbar, wenn ein Duzend Absichten sich ihrer bemächtigen?

Man sage aber nicht, daß diese Parteien ja wenigstens in den großen Fragen ohnehin zu einer einheitlichen Auffassung gekommen wären, denn man müßte doch wohl die Frage aufwerfen, weshalb man sie dann überhaupt erst ins Leben rief? Nein!

Diese parlamentarische Verfallsdemokratie hat noch zu allen Zeiten Völker und Staaten zugrunde gerichtet. Sie drückt nicht den Willen des Volkes aus, sondern dient nur dem Ehrgeiz und den Interessen kleiner und großer gewissenloser Volksverführer.



Wenn ich mich aber gegen den Unfug einer solchen Zerfegung wende, dann geschieht es, weil ich als das wichtigste für die ganze Zukunft die Aufrichtung einer wirklichen Autorität der Führung der Nation ansehe.

Ich habe es mir als Aufgabe gestellt, dem deutschen Volke eine Staatsführung zu geben, die als beste Repräsentantin seines Willens unabhängig ist und unabhängig sein soll von allen Einflüssen, die das Staatsregiment zum Büttel bestimmter einzelner Interessen machen wollen. (Beifall.) Die Regierung des deutschen Volkes kann nur verantwortlich sein ihrem Volke und niemals einer einzelnen Interessengruppe. Nur in dieser souveränen Stellung kann sie von allen Deutschen als die unparteiische und gerechte Führung der Nation angesehen und anerkannt werden. Es muß jedermann im Volke das Vertrauen besitzen können, daß seine Regierung für ihn genau so vorhanden ist, wie für den anderen.

So wie die Gesamtheit aller Staatsbürger durch ihre Lasten und Abgaben das Reich erhalten, so muß die Führung des Reiches auch allen verpflichtet sein und kann nicht einer einzelnen Gruppe dienen.

Es ist sehr schwer, ein solches Regiment aufzurichten, allein es ist dann um so nötiger, es in Schutz zu nehmen vor allen Angriffen, die seiner souveränen Autorität Schaden zufügen könnten. Denn daran muß das ganze Volk interessiert sein, daß seine Staatsführung eine unabhängige Vertretung seiner Lebensinteressen ist. (Anhaltender Beifall.)

Leitsätze der Staatspolitik.

Diese Staatsführung aber wird von zwei Teilen getragen: Politisch von der in der nationalsozialistischen Bewegung organisierten Volksgemeinschaft; militärisch von der Armee. Es wird für alle Zukunft mein Streben sein, den Grundsätzen Geltung zu verschaffen, daß der alleinige politische Willensträger in der Nation die Nationalsozialistische Partei, der einzige Waffenträger des Reiches die Wehrmacht ist. Auf der Treue dieser beiden Organisationen zum Staate beruht dessen Stärke und Kraft! (Beifall.)

An der Aufrechterhaltung dieser Konstruktion muß das ganze deutsche Volk das höchste Interesse besitzen, denn sie gewährt dem deutschen Staat nach innen und nach außen eine unzerstörbare Festigkeit. Sie gibt uns im Innern eine stabile Ordnung, ohne die das Leben auf die Dauer nicht bestehen kann. Sie sichert dem Volke eine Regierung, die nicht von einzelnen Berufsgruppen abhängig ist, sondern der Nation allein verantwortlich bleibt. Sie enthebt uns den parlamentarischen Streitigkeiten, Ruchhandelsgeheimnissen und Schiebungen, die wir noch genügend in Erinnerung haben. Sie gewährt der Staatsführung Stabilität und Dauer und befähigt sie dadurch, Politik auf lange Sicht hin zu treiben. Sie gibt ihr die Unabhängigkeit von den nörgeleuden Tageskritik und macht sie somit fähig, Entschlüsse zu treffen, die notwendig sind, trotzdem sie die Möglichkeit von Irrtümern in sich bergen. Sie gibt vor allem aber den unbemittelten Lebensschichten unseres Volkes, Arbeitern und Bauern sowie dem kleinen Mittelstand, die Sicherheit, von einem Regiment geführt zu werden, das nicht einseitigen Interessen kapitalistischer Natur verpflichtet ist. Sie gibt weiter der Staatsführung die Möglichkeit, dort, wo sich Schäden zeigen, rücksichtslos eingreifen zu können. Nur unter diesem Regiment ist es möglich, auch die großen Diebe zu hängen, statt sie laufen zu lassen. (Beifall.)

Diese Konstruktion aber gibt zugleich dem Reiche die Gewähr einer würdigen Vertretung seiner Lebensinteressen auch nach außen.

Zwei Tatsachen muß die Welt wissen:

1. Das Deutsche Reich wird seine Ehre und seine Gleichberechtigung niemals preisgeben. (Lebhafter Beifall.) Das deutsche Volk wird, geordnet in seinen inneren Verhältnissen und Angelegenheiten, die Sicherheit und Unabhängigkeit des Reiches gegen jedermann verteidigen. (Beifall.)
2. Die deutsche Regierung ist wie das deutsche Volk erfüllt von dem unbedingten Wunsch, zur Wahrung des Friedens auf dieser Welt das Höchstmögliche Waffenruhe vor niemand zu rehabilitieren. (Anhaltender Beifall.) Die deutsche Regierung aber hat es nicht nötig, kriegerische Erfolge anzustreben, denn ihr Regiment ist unerschütterlich begründet und getragen vom Vertrauen des gesamten Volkes. (Stürmischer Beifall.) Die deutsche Reichsregierung braucht keine außenpolitischen Erfolge solcher Art zur Stärkung ihrer innerpolitischen Position. Es wird, so will ich es hoffen, der 19. August dieses Jahres der Welt gegenüber ein neues Bekenntnis sein der sicheren Festigkeit des heutigen Deutschen Reiches, der Zuverlässigkeit dieses Staates, genau so wie der Friedensliebe von Volk und Staatsführung. (Großer Beifall.)

Es ist daher auch klar, daß die Zeit der deutschen Revolution abgeschlossen ist. Die nationalsozialistische Bewegung hat das Reich erobert. Es ist nicht möglich, daß gegen den Willen und die Auffassungen dieser Weltanschauung Deutschland regiert wird. Wohl aber ist es sicher, daß die Erziehung von Volk und Staatsführung überall und an allen Stellen zum Geiste dieser Weltanschauung noch viele, viele Jahre Zeit erfordert.

Als ich am 30. Januar vom vereinigten Herrn Reichspräsidenten mit der Bildung und politischen Führung der nationalen Regierung betraut wurde, schloß ich mit zahlreichen Mitarbeitern, die nicht aus der Bewegung gekommen waren, einen treuen Bund, der auch in Zukunft nicht gelöst werden wird. In den anderthalb Jahren der nun hinter uns liegenden gemeinsamen Arbeit hat ein sachlicher und persönlicher Zusammen-schluß stattgefunden, der dem deutschen Volk nur Nutzen brachte. Millionen Deutsche, die vorher aus tausenderlei Gründen nicht zu uns standen oder uns vielleicht sogar bekämpften, wurden gerade dadurch ausgeglichen mit einem Regiment, das keinen anderen Wunsch hat, als Deutschlands beste und fähigste Menschen auf allen Stellen und Plätzen unseres Lebens zur Auswirkung zu bringen. (Lebhafter Beifall.)

Die Evolution, die unter der nationalsozialistischen Staatsführung in den nun folgenden Jahrzehnten den allmählichen vollkommenen Ausbau des Reiches zum neuen deutschen Volksstaat hin vorzunehmen hat, erfordert im Innern nationalsozialistische Disziplin, höchste Ordnung und unbedingte Ruhe.

Es ist mein unerschütterlicher Entschluß, jeden, der es wagen sollte, diese Entwicklung zu verhindern, oder gar durch Gewalt zu hemmen, persönlich zur Verantwortung zu ziehen. (Großer Beifall.)

Ich werde dabei nicht von dem Grundsatz ausgehen, auf unwissende, weil nur verführte kleine Menschen schießen zu lassen, sondern ich werde in jedem solchen Fall die verantwortlich Schuldigen vor der Autorität des nationalsozialistischen Staates und seiner Führung zu Boden zwingen. (Beifall.)

Im übrigen wollen wir alle dafür sorgen, daß Treue und Loyalität Grundsätze unseres öffentlichen und privaten Lebens werden. Ich baue dabei zuerst auf die Treue und Zuverlässigkeit der Bewegung, die den heutigen Staat geschaffen hat. (Stürmischer, anhaltender Beifall.)

Sie muß sich immer mehr als eins fühlen mit dem Leben und den Lebensaufgaben der deutschen Nation. Sie muß wissen, daß dieser Staat ihr Staat ist, und daß sie für sein Gedeihen daher die schwerste und höchste Verantwortung trägt. In ihren großen Gliederungen der politischen Organisation, der SA., SS., dem Arbeitsdienst, der Jugend, der Arbeitsfront, der Frauenschaft usw. muß sie der Schmelztiegel sein, der die deutschen Menschen immer mehr zueinander erzieht und miteinander verbindet. Sie hat sich daher in der Treue, der Disziplin und der Sauberkeit vorbildlich zu verhalten und zu führen. Ihre Moralauffassung muß muster-gültig sein. Was in ihr krank oder verdorben ist, kann nicht geduldet werden. (Starker Beifall.)

Nationalsozialist ist nicht der, der nach mehr Rechten strebt als vielmehr jener, der bereit ist, mehr Pflichten zu übernehmen. (Lauter Beifall.)

so wie dies in der Zeit unseres Kampfes Hunderttausende unserer braven Parteigenossen, SA.- und SS.-Männer, opferwillig, tapfer und treu getan haben.

Der nationalsozialistische Staat bekennt sich zum positiven Christentum. Es wird mein aufrichtiges Streben sein, die beiden großen christlichen Konfessionen in ihren Rechten zu schützen, in ihren Lehren vor Eingriffen zu bewahren und in ihren Pflichten den Einklang mit den Auffassungen und Erfordernissen des heutigen Staates herzustellen.

Es ist weiter mein Entschluß, die großen kulturellen Werte unseres Volkes aus Vorzeit und Vergangenheit zu bewahren und weiterzuführen. Die großen wirtschaftlichen Aufgaben, vor die uns die Zeit gestellt hat, zwingen uns zu ebenso schweren Entschlüssen wie zu zäher Ausdauer. Allein wir zweifeln keine Sekunde, daß wir dank der Autorität des neuen Regiments auch diese Probleme zu lösen in der Lage sein werden. (Beifall.) Die Genialität der deutschen Erfinder, die Fähigkeit deutscher Wirtschaftsführer, der Fleiß sowohl als die überlegene Geschicklichkeit des deutschen Arbeiters, die Arbeitsamkeit unseres Bauern einerseits sowie die Grundfläche unserer Ernährung und der Reichtum unseres Bodens andererseits, müssen die Versorgung unseres Volkes mit den notwendigen Lebensgütern garantieren, wenn ein autoritäres Regiment überlegen und mutig den Kampf dafür aufnimmt! Und dazu sind wir entschlossen!

An der Spitze unseres Handelns werden nach wie vor die Maßnahmen zur Rettung des deutschen Bauern sowie jene zur Überwindung der deutschen Arbeitslosigkeit stehen! (Anhaltender Beifall.)

Und gerade hier kann ich dem fleingläubigen Zweifler nur das eine sagen: Wenn es gelungen ist, in 1 1/2 Jahren über 4 1/2 Millionen Menschen in Arbeit und Brot zu bringen, dann wird es uns auch gelingen, mit dem Rest ebenfalls fertig zu werden. (Starker Beifall.)

Es wird gelingen, weil es gelingen muß! (Beifall.) Bauer und Arbeiter stellen das große blutsmäßige Reservoir unserer völkischen Kraft dar. In dem ich für sie kämpfe, kämpfe ich für die Zukunft der deutschen Nation. Wenn ich diese beiden Stämme dem Verfall entreiße, rette ich indirekt auch den deutschen Mittelstand! Je mehr wir aber der Welt beweisen, daß keine Macht und keine Kraft uns wirtschaftlich zu brechen vermag, um so eher wird bei dem einsichtsvollen Teil der anderen Völker der Erkenntnis wiederkehren, daß es zweckmäßiger ist, gemeinsam am Wiederaufbau des wirtschaftlichen Lebens der Völker zu arbeiten, als sich gegenseitig zu bekriegen! (Lebhafter Beifall.)

Gerade hier in dieser gewaltigen alten Hanfsaatstadt des Reiches muß aber die Einsicht in Fleisch und Blut übergehen, daß die Blüte jedes einzelnen Zweiges der deutschen Wirtschaft nur dann denkbar ist, wenn der Baum als solcher gesund, stark und lebensfähig wird.

Binnenmarkt, Exportgeschäft und nationale Kraft an sich stehen in einem untrennbaren Zusammenhang.

Wenn ich Ihnen, meine Volksgenossen, in dieser Stunde die Versicherung gebe, daß, ganz gleich, welche wirtschaftliche Not an uns je herantreten sollte, wir tatkräftig und entschlossen ihr zu begegnen wissen werden, so muß ich aber auch

das Volk bitten, uns dabei zu unterstützen.

Die Kraft eines Staatsregiments ist die Kraft ihres Willens und der von diesem Willen zu mobilisierenden Kräfte der Nation.

Erwarten Sie nichts von einer Regierung, was Sie nicht selbst bereit sind, ihr zu geben. Rechnen Sie mit keiner Hilfe und keiner Unterstützung, wenn Sie, das Volk, nicht in unzertrennlicher Solidarität verbunden, die Mittel dafür gewähren wollen. Rechnen Sie mit keiner Wunderwirkung irgendeiner Maßnahme, wenn Sie nicht selbst alle Mann für Mann und Frau für Frau bereit sind, sich dafür einzusetzen. Rechnen Sie mit keiner anderen Einschätzung des Reiches in der übrigen Welt, als die Kraft wiegt, die Sie selbst durch Ihre Entschlossenheit und durch Ihr brüderliches Zusammenstehen im Reiche geben. (Beifall.)

Mein ganzes Leben will ich bis zum letzten Atemzuge der einen Aufgabe verschreiben: Deutschland wieder

frei, gesund und glücklich zu machen. (Starker Beifall.) So, wie ich aber bisher die Erfüllung meiner Aufgabe in der Eroberung der deutschen Menschen für diese gleichen Gedanken sah, so auch heute und in der Zukunft. Deshalb ist das Gesetz vom 3. August d. J. dem deutschen Volke zum Entschluß vorgelegt worden.

Wir haben böse Feinde in der Welt. Wir können tun, was wir wollen, so wird eine bestimmte internationale Verschwörung nichts unterlassen, es zum Bösen auszuheben. Immer aber leben sie von der einzigen Hoffnung, daß unser Volk wieder in innere Zwietracht versinken möchte.

Nicht meinethalben habe ich um diese Volksabstimmung gebeten, sondern des deutschen Volkes wegen. Nicht ich benötige zur Stärkung oder Erhaltung meiner Position ein solches Vertrauensvotum, sondern das deutsche Volk braucht einen Kanzler, der vor der ganzen Welt von einem solchen Vertrauen getragen wird. (Lebhafter Beifall.)

Ich bin nichts, meine Volksgenossen, als Euer Sprecher und will nichts sein als der Vertreter Eures Lebens und der Verteidiger Eurer Lebensinteressen.

(Anhaltender Beifall.)

Schwer genug ist die Last, die das traurige Schicksal unseres Volkes uns allen auferlegt. Ich bin nicht schuldig an dieser Not, sondern ich trage sie nur mit Euch und für Euch, meine Volksgenossen. Und wenn es selbst den einen oder anderen verblendeten Deutschen gibt, der vielleicht Freude empfindet bei dem Gedanken, diese Not könnte größer sein als die Kraft meines Widerstandes, dann sollte der Wahnsinnige nicht vergessen, daß er sich nicht an meinem Mißgeschick, sondern am Unglück des deutschen Volkes weidet. (Zosender Beifall.) Es sind die Millionen Menschen, die das Schicksal auf ihre Führung angewiesen hat, die wehrlos sind, wenn nicht einer ihr Sprecher, Führer und Verteidiger ist. Es sind die Millionen deutscher Bauern, die ehrlich und fleißig, brav und treu ihr Brot verdienen möchten, die Millionen tüchtigster deutscher Arbeiter, die im Schweiß ihres Angesichts tätig sind, die unzähligen Arbeiter der Stirne, es ist diese gewaltige Gemeinschaft schaffender Menschen, die hilflos der Vernichtung und dem Verderben ausgeliefert ist, wenn es nicht einer Führung gelingt, ihr Schicksal zum Guten zu wenden.

Ich habe mich nicht mit denen auseinanderzusetzen, die es vielleicht heute besser wissen, aber 15 und 20 Jahre vorher versagt hatten. Die Göttin des Glücks hat ihren Mantel lange genug über sie gehalten. Was ihnen nicht gelungen war, das habe ich

vor 15 Jahren gewagt und vor 1 1/2 Jahren gewonnen.

Wenn sie fair sein wollten, müßten sie nach ihrem Versagen mir wenigstens die 15 Jahre ihrer eigenen Bewährungszeit genehmigen. Und ich weiß es: sie werden Deutschland dann nicht wiedererkennen, genau so wenig, wie Deutschland sie selbst einst wiedererkennen wird. (Anhaltender, starker Beifall.) Und wenn sie weiter gerecht sein wollen, dann müssen sie mir bestätigen, daß ich in diesen 15 Jahren fleißiger gewesen bin als meine Gegner. Denn diese hatten die Macht und alles, was in ihr liegt, und ich mußte sie mir, von nichts ausgehend, bitter und schwer genug erkämpfen.

Und ebenso können mir auch meine böswilligsten Verleumder nicht befehlen, daß ich in diesen 15 Jahren mich nicht gewandelt habe.

Ob im Glück oder im Unglück, ob in der Freiheit oder im Gefängnis, ich bin meiner Fahne, die heute des Deutschen Reiches Staatsflagge ist, treu geblieben.

(Zosender Beifall!)

Sie alle können des weiteren nicht behaupten, daß ich irgendeine politische Handlung in meinem Leben um eines persönlichen Vorteils willen begangen oder unterlassen habe. (Beifall.) Und sie müssen endlich zugeben, daß, im großen gesehen, dieser mein 15-jähriger Kampf kein erfolgloser war, sondern daß er eine aus nichts entwickelte Bewegung in Deutschland zum Siege führte und dem deutschen Volk eine neue und bessere Stellung nach innen und außen gab.

Was man mir aber an wirklich gemachten Fehlern nachzuweisen in der Lage ist, will ich gerne verantworten und auf mich nehmen. Sie liegen mir alle innerhalb der Grenzen, die die menschliche allgemeine Unzulänglichkeit für jeden zieht. Ich kann aber demgegenüber darauf hinweisen, daß ich niemals in meinem Kampfe eine Handlung begangen habe, von der ich nicht überzeugt war, daß sie zum Nutzen des deutschen Volkes sein würde. (Starker Beifall.)

Seit ich im politischen Kampf stehe, beherrscht mich befehlend, so wahr mir Gott helfe, nur ein Gedanke: Deutschland!

(Stürmischer, nicht endenwollender Beifall und Heilrufe.)

Die Menge singt in unbeschreiblicher Begeisterung das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied. Raum sind die letzten Töne verklungen, brausen wieder wie donnernde Wogen

endlos die Heilrufe der Hunderttausende

durch die Nacht, Sprechchöre jubeln das Ja dem Führer zu — er steht in einem Meer von Dank und Verehrung. Wie hat Hamburg, hat Deutschland etwas derartiges erlebt.

Locales und Provinzielles

Schallsmühle, den 18. August 1934.

Die Wahrheit.

Joh. 8, 32: „Wenn ihr bleiben werdet an meiner Rede, werdet ihr die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen!“

„Die Wahrheit erkennen“: darum wird gerungen zu allen Zeiten. Viele Wahrheiten habt ihr forschende Menschengestalt gefunden und wieder verworfen, wenn neue gewonnen wurden. Dieser Wandel und diese Widerprüche der Wahrheiten hat immer wieder Menschen irre gemacht, daß sie sich fragten: Hat unser Suchen Zweck?

**Lebe gesünder-im Sinne Sebastian Kneipp's,
trinke Kathreiner, den Kneipp-Malz-Kaffee!**

Aus solcher Enttäuschung stammt das Wort, wie es Pilatus sprach: „Was ist Wahrheit?“ Ob er's wehmütig oder ob er es wegwerfend gemeint hat — jedenfalls hat er das Suchen nach Wahrheit aufgegeben. Aber damit hat auch die Wahrheit die Macht über ihn verloren (denn was für mich keinen Wert mehr hat, hat auch auf mich keinen Einfluß mehr) und er hat sofort erfahren müssen, daß damit eine andere Macht über ihn kam: die Lüge. Und daß sie ihn zum Knecht gemacht hat, ihn, den stolzen Römer.

Es ist also nicht richtig, das Suchen nach Wahrheit aufzugeben. Aber ob wir sie mit unserem Denken erobern können? „Wahrheiten“, ja. Aber „die Wahrheit“ nicht. Sie, die den letzten, eigentlichen Sinn alles Seins enthüllt, ja, die das eigentliche Leben hinter allem Sichtbaren ist, kann nicht mit dem Verstand erobert werden. Sie kann sich nur selbst offenbaren. Und sie hat sich offenbart, offenbart auf mancherlei Weise, zuletzt und vollkommen in Jesus Christus, so rein und vollkommen, daß er von sich sagen kann: „Ich bin die Wahrheit.“ Nun sagt er: daß die Wahrheit uns frei machen wird. Wie er selbst ja ganz frei gewesen ist. Man braucht ihn nur zu vergleichen mit Pilatus, mit allen den Menschen um ihn: alle sind sie unfrei; frei ist nur er: frei vom Bösen, frei von Furcht, frei vom Tod. Ist das nicht unser aller Sehnen?

Er sagt uns, wie auch wir so frei werden können: „Wenn ihr bleibt an meiner Rede, werdet ihr die Wahrheit erkennen und die Wahrheit wird euch frei machen.“ Also doch wieder durch unsern Verstand und sein Erkennen? Nein, so ist es nicht. Eine nur mit dem Verstand erkannte Wahrheit kann ganz unfruchtbar und wirkungslos bleiben. Dies Erkennen, das Jesus meint, ist anderer Art. Vielleicht kann man es so deutlich machen: wie zwei Menschen, die sich lieb gewinnen, ihre Liebe nicht mit dem Verstand erkennen, sondern die Liebe in ihrem ganzen Wesen lebendig erfahren und ihre Kraft in sich wirksam erleben in ihrem innigen Zusammenleben — so wird, wenn wir mit innigem Ernst an seiner Rede bleiben, er selbst, der die Wahrheit ist, aus seinem Wort in uns lebendig werden, so werden wir ihn, die Wahrheit, wirklich „kennenlernen“, und indem das geschieht, wird er uns schon frei machen, wie er frei war.

So frei! Wenn wir das einmal ausdenken, was das heißt für unser eigenes Leben, und was dies Zusammenleben solcher wahrhaft aus der Macht der Wahrheit freigewordener Menschen bedeuten würde für unsere Familien, unsern Umgang, unser Volk! Es lohnt der Mühe wahrhaftig! Nur aus der Wahrheit wächst wahre Freiheit; nur aus seinem Wort wächst die Wahrheit: Darum müssen wir bleiben an seiner Rede, um durch die Wahrheit frei zu werden.

In der Freiburger Universität brach kürzlich bei einem Brand auch das Dach der Aula ein und alle Bilder an den Wänden wurden vernichtet. Nur ein Wort ist in all der Vernichtung ganz unverfehrt geblieben, das da geschrieben stand: „Die Wahrheit wird euch frei machen!“ P. S. P.

—* Das Verbot des Nationalsozialistischen Kampfbundes (Stahlhelm) ist nun auch für den Regierungsbezirk Arnberg aufgehoben worden.

Halber

—*) Im Zeichen der Abstimmungspropaganda. Die herannahende Abstimmung am Sonntag macht sich auch im Straßenbild unseres Ortes bemerkbar. Von allen Häuserfronten flattern Fahnen, in den Schaufenstern und an den Vitafähnen hängen Plakate, die zum einmütigen „Ja“ auffordern. Gestern Abend kurz nach 7 Uhr setzte sich ein gewaltiger Propagandazug vom Adolf-Hitler-Platz aus in Bewegung. Sämtliche NSDAP-Formationen, Hitlerjugend und Arbeitsfront mit Fahnen nahmen daran teil. Der Propagandamarsch endete auf der Karls Höhe und alsbald war der große Saal der Halle wie auch die anschließenden Räume besetzt, alle wollten die Ausführungen des Führers hören. Ortsgruppenleiter Paul Steller eröffnete die Kundgebung und bat um volle Aufmerksamkeit während der Rede des Führers. Die NS-Kapelle leitete den Abend durch einige Musikvorträge ein. Nach der gewaltigen Rede des Führers rückten die einzelnen Formationen ab, alle standen unter dem Bann der ergreifenden Worte des Führers. Und wir sind der festen Überzeugung, daß die halberische Wählerschaft dem Führer treu sein wird und alle freudig ihre „Ja-Stimme“ abgeben.

—*) Sonderwagen von Mark-Sauerland verkehren am Sonntag. Aus Anlaß des Reit- und Fahrturniers am Sonntag, den 19. d. M. werden die Kraftwagen „Mark Sauerland“ mit Verstärkung fahren, außerdem verkehrt am 12.30 Uhr ab Wengeberg ein Sonderwagen nach Halber und 23.30 Uhr ein Sonderwagen ab Halber nach Wengeberg, sowie nachts um 1 Uhr ein Sonderwagen ab Halber nach Kierspe.

—*) Die Schulferien gehen zu Ende. Der Unterricht beginnt an sämtlichen Schulen unserer Gemeinde am Dienstag, den 21. August zur gewohnten Stunde.

—*) Oberbrügge-Chringhausen. Zum Anhören der großen Rede unseres Führers versammelten sich gestern Abend sämtliche Vereine unseres Ortes mit ihren Fahnen, sowie die SA, SS, die Gefolgsschaften hiesiger Betriebe und ein großer Teil der Bürgerschaft um 7.30 Uhr am alten Bahnhof. Dasselbst wurde zu einem Umzug durch den Ort Aufstellung genommen, voran der Trommler- und Pfeifenkorps des hiesigen Turn- und Sportvereins 1870. Am Markaner-Denkmal angekommen, woselbst ein Lautsprecher aufgestellt war, löste sich der Zug auf. Der Zellenleiter der NSDAP, Grote begrüßte die Anwesenden. Er wies auf die große Bedeutung dieses Abends hin. Redner betonte, daß unser Dank für die vom Führer geschaffene Einheit am kommenden Sonntag das „Ja“ sei. Mit einem dreifachen Sieg-Heil auf den Volkstanzler Adolf Hitler endeten seine Worte. Nunmehr wurde die gewaltige Rede des Führers angehört, nach dessen Beendigung ein jeder seinen Heimweg wieder antrat.

Kierspe

—*) Berufung. Dr. jur. Adolf Kott haus, bisher an den Stadtverwaltungen in Hagen und Lüdenscheid tätig,

wurde mit der vertretungsweise Wahrnehmung einer Bürgermeisterstelle in Friedrichstadt (Schleswig-Holstein) betraut.

—*) Die Sperre über das JAD-Stammager, die mit Rücksicht auf Typhus-Verdacht verhängt worden war, ist wieder aufgehoben worden.

—*) Unfall. Der Ackergehilfe des Landwirts B. in Herlinghausen blieb beim Ab sprung vom Entenwagen im Führerzettel hängen, kam dadurch zu Fall und gingen die Räder über ihn hinweg. Die Verletzungen sind zwar nicht lebensgefährlich, doch dürfte mit einer längeren Arbeitsunfähigkeit zu rechnen sein.

Kierspe-Bhf.

—*) Aus Anlaß der bevorstehenden Wahl hatte unser Ort bereits am Freitag morgen Flaggenschmuck angelegt. Sowohl die öffentlichen Gebäude als auch fast alle Häuser des Ortes zeigten die Fahnen des neuen Deutschland. Am Abend versammelte sich am Ehrenmal neben den NS-Formationen eine große Volksmenge um gemeinschaftlich die Rede des Führers anzuhören. Liebenswürdig hatten Bewohner der Hauptstraße ihre Radioapparate in die Fenster gestellt, so daß auch diejenigen Volksgenossen, die selbst kein Gerät besaßen, diese große Rede hören konnten. Auch hier dürfte kein Volksgenosse gewesen sein, der unseren Führer nicht hörte. Im Anschluß an die Kundgebung formierten sich die Teilnehmer zu einem Fackelzug durch den Ort. Feuerwerk wurde abgebrannt und so stand auch unser Dörfchen ganz im Zeichen dieser großen Tage. Auch hier zeigte sich der feste Wille: „Ein Volk, ein Vaterland, ein Führer“ und diese Einmütigkeit wird am Sonntag klar in dem Befehltnis zu Tage treten, daß nur für jeden Volksgenossen und jede Volksgenossin „Ja“ lauten kann. Darum mit unserem Führer zu Einigkeit, Friede, Arbeit und Brot!

—*) Boerde. Eine geistesgegenwärtige Autolenkerin. Unterhalb des Arbeitsdienstlagers Tannenend, auf der Straße ins Dorf, ereignete sich ein Autounfall, das durch die Geistesgegenwart der Lenkerin noch einmal gut ausging. In voller Fahrt verlor der Wagen ein Rad. Die Lenkerin aber steuerte ihn in den Graben an eine aufsteigende Böschung heran, so daß er ohne Schaden zum Stehen kam. Nach Beschaffung der erforderlichen Ersatzteile unter Mithilfe von Passanten wurde der Schaden repariert und der Wagen konnte seine Fahrt fortsetzen.

—*) Hagen. Großfeuer in Hagen-Kabel. Am Donnerstag vormittag brach in der Kollerei und Maschinfabrik Karl Kabe in Hagen-Kabel ein Brand aus, der sofort so gewaltigen Umfang annahm, daß nicht mehr viel zu retten war. Die Fabrik brannte vollständig aus. Die Feuerwehr mußte sich darauf beschränken, die umliegenden Häuser, die stark gefährdet waren, zu retten. Der Schaden ist groß.

Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halber i. Westf.
Hauptgeschäftsführer: Wilhelm Bell, Stellvertreter: Robert Bell,
für Anzeigen: Robert Bell; beide in Halber.

D.A. VII. 34: 1700

Für die Teilnahme beim Heimgehe unseres lieben Onkels Gustav Schmidt sprechen wir hiermit Allen

herzlichen Dank

aus.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Ww. Albert Herdepe.

Familien-Nachrichten.

Geburten:

1 Sohn, Franz Almut und Frau, Ella geb. Trimpop, Hülshof.

Verlobte:

Hedwig Jochheim, Gebelberg-Bogelsang und Erich Steller, Halber.

Vermählte:

Walter Engelbach und Hildegard Schröder, Schalksmühle.
Walter Stord und Luise Fischer, Dahlebrück.

Gestorben:

Carl Himmen, Halber, 65 J. alt. — Frau Theodor Lüsebrink, Eleonore geb. Tord, Wilkenberg, 75 J. alt. — Frau Julius Krieger, Luise geb. Klinker, Rölbede, 66 J. alt. — Frä. Emma Meisenholler, Schalksmühle, 52 J. alt. — Otto Junke, Epscheid b. Breckerfeld, 70 J. alt.

Über den Rahmen eines Lokalblattes hinaus eine Zeitung zu lesen, welche von hoher Warte die Ereignisse im In- und Ausland beobachtet und berichtet, ist heute mehr denn je Notwendigkeit.

Was bringt Ihnen die RWZ?

Der redaktionelle Ausbau

der Rheinisch-Westfälischen Zeitung hat zu einer erheblichen Steigerung ihrer Verbreitung geführt, so daß die RWZ heute eine unbestritten führende Stellung in Westdeutschland einnimmt. Ein sorgfältig ausgewählter Stab

eigener ausländischer Korrespondenten

in Wien, Paris, London, Brüssel, Warschau, Rotterdam, Rom, Belgrad, Athen, Ofenpest, Bukarest, Stockholm, Konstantinopel, Moskau, Newyork, Shanghai, Tokio, usw. gewährleistet eine zuverlässige Unterrichtung über den Gang der großen Politik, insbesondere über die wirtschaftspolitischen Zusammenhänge.

Im Kunstteil

der RWZ kommen seit altersher die kulturgestaltenden deutschen Dichter, Schriftsteller und Gelehrten zu Wort. Vielseitigkeit und innerer Wert sind die Kennzeichen des Feuilletons der RWZ, das zu den besten aller deutschen Zeitungen zählt.

Der Bezugspreis von 3.— RM.

ist so niedrig gehalten, daß die RWZ die billigste von allen Großzeitungen Westdeutschlands ist.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten (Briefträger) u. der Verlag entgegen. Wünsche für kostenlosen Probebezug sind an den Verlag in Essen zu richten.

Lest

Eure Heimat-Zeitung

den in allen Bevölkerungsschichten täglich erscheinenden

Allgemeinen Anzeiger

mit den Gratisbeilagen:

Zeitgeschehen im Wochenbild, Landmanns Sonntagsblatt.

Die nationale Zeitung aller Stände.

Der im 33. Jahrgang erscheinende „Allgemeine Anzeiger“ berichtet schnell und zuverlässig über alle politische Begebenheiten des In- und Auslandes. Eine besondere Sorgfalt wird dem lokalen Teil zu teil. Alle Geschehnisse der engeren Heimat werden in ausführlicher und gemeinverständlicher Lesart zum Abdruck gebracht.

Inserate haben bei dem ausgedehnten Verbreitungsbezirk wirksamen Erfolg.

Spielkarten

von 80 u. 90 % an empfiehlt

Wilh. Bell jr., Halber.

Rotten oder Landwirtschaft

bis 30 Morgen mit oder ohne

Gebäude gegen Kasse

zu kaufen gesucht.

Verkäufer kann als Pächter

wohnen bleiben.

Angebote mit Angabe der Höhen-

lage, sowie nähere Beschreibung

unter M 795 an die Geschäftsstelle

d. Allgemeinen Anzeigers Halber.

Haarfarben von Meisterhand

mit den besten Farben der

Welt in allen Nuancen vom

feinsten Blond bis zum tief-

sten Schwarz.

Damenfriseur

BÜLLING

Hagen, Elberfelderstr. 12.

Fahre

am Mittwoch, den 22. August

mit meinem „Bergischen Bitt“

zur Gruga (Essen)

Fahrt einschl. Eintritt 3.50 RM.

Abfahrt 1/2 Uhr bei Hotel zur

Post Halber.

Anmeldestunden und Auskunft bei

Hilt- und Gemüsegeschäft Weber, Halber.

H. Schmale, Radepornwald. Ruf 123

Graue Haare?

Jugendliche Farbe gibt

Orfa

Wiederhersteller

ergrautem Haar zurück.

macht jung!

wirkt sicher!

Ist unschädlich!

Fl. 1.80 extra stark 2.50

Orfa

Heinr. Schulte, Halber

Ad. Hiltler Platz 4.

Gewinnauszug
5. Klasse 43. Preussisch-Schlesische Staats-Lotterie.

Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne
gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer
in den beiden Abteilungen I und II

9. Ziehungstag 17. August 1934

An der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 M.

gezogen.

2 Gewinne zu 10000 M. 69950

2 Gewinne zu 3000 M. 170032

16 Gewinne zu 2000 M. 111356 112077 186164 240892 282426

314526 321020 342352

48 Gewinne zu 1000 M. 20493 20846 21550 30184 92356 100635

134319 136227 152463 173145 207911 223181 246406 247981 252736

267385 276374 330587 331930 333399 362898 367115 386400

72 Gewinne zu 500 M. 354 1465 15880 28523 40705 59576 71141

81575 102747 109418 110647 122164 145961 153013 158499 165336

179821 197506 212702 212797 229889 241946 243203 250189 263061

268358 280583 288131 295975 301922 302608 306689 323433 337419

370288 378259

372 Gewinne zu 300 M. 1014 6045 10757 11518 12441 14285 14764

17089 24719 30259 32143 33438 35378 36933 40224 40937 42795

45814 55254 62794 63808 67481 67551 68903 72489 74697 83652

87233 89523 91470 92628 94240 94399 98678 101472 103239 104739

108445 108600 108742 111329 114204 114233 117463 119423 120590

120721 127419 135522 140325 141656 147559 149033 149261 150046

154779 154962 156339 157006 157395 159308 163540 170235 171424

172103 1730 8 178558 178618 178624 179018 180550 186436 186631

187995 188215 189937 190385 199050 199930 203369 203636 203902

206063 207402 210053 210123 210594 213541 215060 218399 220862

224505 226131 228826 229713 229941 230324 234219 237626 237653

237909 239393 241398 242219 243865 244104 245873 247349 248491

248632 248738 250166 254456 257449 260728 265567 265847 269523

269685 271870 272439 272814 274485 275336 278878 284117 286517

287061 288446 292505 295540 298054 299082 301623 301651 304105

304987 309551 311427 316092 316192 317684 322847 323804 325789

325777 327590 330561 334018 335378 335560 338277 340114 341990

341726 344054 345733 346204 346427 347789 347850 350561 351221

352602 352944 353982 354547 357688 358221 375698 374036 378482

378931 380376 380478 380785 386896 387158 388915 397031 397631

398548 398835 399559 399807 399888

An der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 M.

gezogen

2 Gewinne zu 30000 M. 375938

2 Gewinne zu 5000 M. 372977

4 Gewinne zu 3000 M. 105558 158150

10 Gewinne zu 2000 M. 49937 50277 167991 239486 321727

34 Gewinne zu 1000 M. 20281 32632 39518 56402 100035 105128

161019 201510 202809 227185 239502 267749 272604 331258 333039

361320 391216

78 Gewinne zu 500 M. 6432 7504 9683 13648 20458 21232

23799 39155 39799 44730 54195 61881 63217 64212 64637

92456 102637 113683 113879 127709 156733 171098 171234 171234

178703 196633 198650 215936 222437 253893 258154 301841

359274 371411 390575 395693

306 Gewinne zu 300 M. 352 2639 3956 4743 5670 8139 8393

14373 14931 17799 30866 32477 32956 34611 35627 35652 36094

37204 38493 39486 40672 41119 43113 43886 47259 48438 48438

50434 52703 60324 65138 66348 67345 67883 68404 69096 75783

80311 84588 84682 87890 90509 98326 103720 107492 109716 111208

112221 118049 121922 122664 124164 125484 125809 130828 137432

143295 143934 144480 145036 146866 147295 147874 154490 154959

155369 156483 158183 158780 160326 162163 171972 174406 174732

175101 177258 179820 180439 181965 182126 186656 187488 190567

194000 196938 197646 200949 201420 202215 202356 204399 207524

214696 220815 220901 230363 230499 238473 241409 242669 245759

247624 261099 262580 265961 267773 267777 268429 271028 273798

278121 279652 282963 286139 292562 297418 299024 299866 306767

307458 310289 323188 325292 325599 325534 331280 332308 333386

334569 336765 341521 346478 346478 346478 351718 351718 351718

359004 369475 377941 378761 379778 381780 383169 385061 385991

386008 386872 389787 392057 396393 396541 397335

20 Tagesprämien.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei Prämien zu je 1000 RM

gefallen, und zwar je eine auf die Lose gleicher Nummer in den

beiden Abteilungen I und II:

71732 74419 153401 164864 177305 194552 253263 264189

324650 373420